

# Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

### **CH: Lehrerverein hält an Reduktion der Klassenbestände fest**

Die Präsidentenkonferenz des Schweizerischen Lehrervereins (SLV) hat an ihrer Wochenendtagung in Rapperswil die bereits 1973 verabschiedete Resolution über die Reduktion der Klassenbestände bekräftigt, in der als Richtzahl für Primarschulklassen 25 Schüler genannt worden waren. Die Sektionspräsidenten werden sich in ihrem kantonalen Bereich für die «schrittweise Verwirklichung dieser pädagogisch notwendigen Massnahme im partnerschaftlichen Gespräch mit den Behörden einsetzen», wie einer Mitteilung des SLV zu entnehmen ist.

### **CH: Wichtige Beschlüsse der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (IEDK)**

Die Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz widmete sich an ihrer Novembersitzung im besondern der Reform der Volksschul-Oberstufe. Sie liess sich vom neuen Leiter des Zentralschweizerischen Schulberatungsdienstes, Dr. Anton Strittmatter, eingehend über den Stand der Arbeiten informieren.

Gestützt auf diese Berichterstattung und auf den Antrag der bisherigen Kommission wurde beschlossen, die Arbeiten am Rahmenplan für die Sekundarschulen zu reorganisieren. Die grosse, von Schulinspektor Arthur Wieland, Sarnen, präsierte Kommission kann von ihrer Aufgabe entbunden werden, nachdem die Lehrplanentwürfe für die Hauptfächer erstellt sind. Diese Lehrplanteile sollen im nächsten Schuljahr unter der Aufsicht des Zentralschweizerischen Schulberatungsdienstes in den einzelnen Kantonen getestet werden. Die Arbeit an den noch fehlenden Lehrplanteilen wird in den bestehenden und zum Teil noch neu zu bildenden Fachgruppen fortgesetzt. Als weiteres gewichtiges Geschäft wurde eine «Vereinbarung über die gegenseitige Anerkennung der Lehrdiplome» verabschiedet. Die Konferenzkantone anerkennen damit die kantonalen Lehrdiplome für Primar-, Handarbeits- und Hauswirtschaftsschulen als grundsätzlich gleichwertig. Die Konferenz konnte ferner vom Eingang eines Zwischenberichts zur Schul- und Berufswahl-orientierung auf der Oberstufe Kenntnis nehmen. Zum neuen Präsidenten für die Amtsdauer 1976 und 1977 wählte die Konferenz den Erziehungsdirektor des Kantons Zug, Regierungsrat Dr. Anton Scherer.

### **UR: Der Ausbau der Volksschule ist grösstenteils vollzogen**

Gemäss kantonalen Schulstatistik 1974/75 haben 7002 Schüler (Vorjahr: 7000) die verschiedenen Stufen des Urner Schulsystems besucht. Aus der 6. Primarklasse traten 11,5 Prozent in die Mittelschule, 52,5 Prozent in die Sekundarschule und 36 Prozent in die Abschluss-/Werkschule ein. Im letzten Jahr, bevor das achte Schuljahr in allen Gemeinden obligatorisch eingeführt wurde, besuchten 97 Prozent der Schüler diese Stufe; das neunte Schuljahr 69 Prozent und das zehnte 19 Prozent.

Der Ausbau des Volksschulwesens im Kanton Uri ist damit grösstenteils vollzogen; dank der Kreis-schulbildung ist die «aufgefächerte Oberstufe» mit Sekundar-, Abschluss- und Werkschule praktisch eingeführt. In den letzten fünf Jahren konnte ein differenziertes Schulsystem, das den Fähigkeiten der Schüler besser gerecht wird, stark ausgebaut werden.

1974/75 haben bereits 80 Prozent eines Jahrgangs den Kindergarten besuchen können. Auszubauen sind noch die Hilfsschulen, die erst an 3 Orten geführt werden. Wie in anderen Kantonen sind auch im Kanton Uri die Geburtenzahlen stark rückläufig. Auch die Zahl der Mittelschüler ist merklich gesunken (von 547 auf 503).

### **SZ: Ergebnisreiche Lehrerfortbildung**

A. G. Im Bildungszentrum «Mattli» auf Morschach SZ fand kürzlich ein Fortbildungskurs statt mit dem Titel «Beurteilung von Lehrerverhalten». Als Veranstalter zeichneten die Luzerner Weiterbildungszentrale (WBZ) und der Schweizerische Pädagogische Verband (SPV), in deren Auftrag der Kurs von drei Zürcher Oberseminarlehrern und vier Mitarbeitern verschiedener Universitäten geleitet wurde. Die Teilnehmer rekrutierten sich vornehmlich aus Kreisen, die berufsmässig Lehrer zu beurteilen haben: Lehrerbildner, Dozenten an Seminarien und Fachschulen, Schulinspektoren, Lehrerberater. Die Studienwoche bot zunächst Einsicht in verschiedene, hierzulande nicht allzubekanntes Systeme und Anleitungen zur genaueren Beobachtung von Unterricht und Lehrerverhalten. Darauf folgte eine Phase der Prüfung dieser Beobachtungssysteme, indem sie praktisch verwendet wurden zur Analyse von Video-Aufzeichnungen und einer Live-Lektion in der Mitschauanlage des

Seminars Rickenbach SZ. Die beiden letzten Kurstage standen im Zeichen gruppenweiser Versuche, eigenen und besonderen Bedürfnissen Rechnung tragende Beobachtungs- und Beurteilungssysteme zu entwickeln mit dem Ziel der praktischen Anwendbarkeit.

#### **OW: Werden Obwaldner Lehrerlöhne abgebaut?**

Die Löhne der Obwaldner Lehrer liegen zurzeit einiges unter dem Mittel der innerschweizerischen Lehrerlöhne. Gemäss Vereinbarung zwischen den beiden Lehrervereinen und den Obwaldner Gemeinden hätten die Löhne bis Ende 1975 überprüft und ans Mittel der innerschweizerischen Kantone angepasst werden müssen. Statt eine Anpassung wollen die Gemeinden nun die Lehrerlöhne gar in verschiedenen Hinsichten abbauen. Mit dieser Sachlage befasste sich die ausserordentliche Generalversammlung der Obwaldner Sekundarlehrerkonferenz.

Grundton bei den Lehrern war eine gewisse Enttäuschung darüber, dass nun, kaum hatte der Kanton Obwalden die Besoldung seiner Lehrkräfte nach vielen «kargen Jahren» einmal ein wenig angepasst, bereits wieder eine Lohnreduktion vorgeschlagen wird. Man gab auch zu bedenken, dass die endlich erreichte Stabilisierung des Lehrerbstandes durch solche Massnahmen gefährdet sei. Im allgemeinen aber hofften die Obwaldner Sekundarlehrer, dass in vernünftigen Verhandlungen mit den Gemeinden eine passende Lösung gefunden wird.

## **Weihnachten feiern \***

Hans-Joachim Katt

Probleme, Fragen und Kritik an der Feier des Weihnachtsfestes gibt es heutzutage in grosser Fülle. Stellvertretend für vieles, was wir in dieser Hinsicht jedes Jahr wieder neu zu hören bekommen, stehe eine kurze Betrachtung, die ich neulich in einer Zeitschrift fand. Diese Betrachtung trug die Überschrift: «Alle Jahre wieder».

«Wie alle Jahre wieder erwartet uns ein Fest der fetten Braten und der mageren Zuneigung, ein Fest der Verlegenheit, wenn niemand mehr weiss, was er tun soll, wenn die Geschenke ausgepackt sind;

\* aus: Begegnung und Gespräch, Ausgabe vom 24. Dezember 1974

#### **AG: Keine Ortszulage mehr für Uerkheimer Lehrer**

Die Gemeindeversammlung von Uerkheim (Bezirk Zofingen) hat mit 76 gegen 65 Stimmen beschlossen, die Ortszulagen für Lehrer abzuschaffen. Ein Antrag der Schulpflege, die Ortszulagen nur so lange zu sistieren, bis das Gemeindepersonal wieder die Teuerungszulage erhält, wurde abgelehnt. – Ob das Schule machen wird?

#### **SG: Erneuerter Hochschul-Statut**

An der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften St. Gallen (HSG) wird die kollegiale Leitung verstärkt, die Mitwirkung der Studenten und des sogenannten Mittelbaus verbessert und das Disziplinarrecht auf die Herstellung der Ordnung an der Hochschule selbst beschränkt. Dies sind die wesentlichen Neuerungen im neuen St. Galler Hochschulstatut, das von Vertretern des Hochschulrates, der HSG selbst und der Studentenschaft der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Das neue St. Galler Hochschulstatut wird am 1. April 1976 in Kraft treten und das bisherige, aus dem Jahre 1954 stammende Statut ersetzen. In dieser Zeit ist die Zahl der Studenten an der HSG von knapp 500 auf 1900 gestiegen. Entsprechend wurden die Dozenten- und Assistentenstellen vermehrt und die Verwaltung ausgeweitet. Da das geltende Statut den veränderten Verhältnissen nicht mehr gerecht wurde, begann vor fünfzehn Jahren eine Spezialkommission mit der Revision, deren Ergebnis jetzt vorliegt.

wie alle Jahre wieder flattern vorgedruckte Karten ins Haus: Herzliche Wünsche zum Christfest – die nicht herzlich sind, deren Wünsche man nicht kennt und die nicht geraten, was das noch ist: Christfest;

wie alle Jahre wieder gibt es kein Mittel gegen den Andrang unbewältigter Gefühle, die eine selige Kinderzeit beschwören, und gegen die falschen Erwartungen, durch teure Geschenke an Liebe wettzumachen, was man sonst vergass;

wie alle Jahre wieder wird das Spiel der intakten Familie in den eigenen vier Wänden aufgeführt, in den Wänden, die abgedichtet sind gegen alle, die keine Familie